

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheint dienstags, donnerstags, sonnabends
Bezugspreis monatlich 1,15 RM. mit Zustagen
Ankündigungsbefreiung: „Rund um den Müglitzberg“
Druck und Verlag: F. A. Kunzsch,
Allenberg Ost-Bezirk, Auf Lauenstein 427

Die Heimatzeitung für Allenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dippoldiswalde, des Finanzamtes zu Dippoldiswalde und der Stadtbehörden zu Allenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein

Nr. 95

Dienstag, den 10. August 1943

78. Jahrgang

Sicherheit durch Tapferkeit

Der Marineminister der Vereinigten Staaten, Knox, gab eine Erklärung ab, die geradezu als Demonstration des Großenwahnsinnigen gebrandmarkt werden muß. Nach dem Ausdruck von Knox will Nordamerika der Welt nach dem Krieg einen „Beitrag zur Sicherheit“ nicht schuldig bleiben und diesen auf Grund militärischer Überlegenheit leisten. Die Entschlossenheit dieses Zweiten Weltkrieges gibt Knox jedoch kein Recht, für Nordamerika eine „militärische Überlegenheit“ in Anspruch zu nehmen. Das militärische Geschehen während der vier Jahre des Zweiten Weltkrieges wurde von Deutschland diktiert. Unsere Truppen sind es, die in gewaltigen Schlachten den Feinden, die Europa vernichten wollten, Niederlage auf Niederlage beigebracht haben. Wenn heute einalliiert-amerikanische Truppen von außen her gegen den europäischen Achsenblock antreten, dann hängt das damit zusammen, daß die britischen Verbände bereits im ersten Kriegsjahr vom europäischen Festland hinweggejagt worden sind. Schließlich hängt ja auch die Konzentration des Feindes auf den Territorien mit zusammen, daß alle seine Zusammenkünfte auf dem Schlachtfeld zu besiegen, zusammengebrochen sind. Es ist daher lächerlich, wenn der Marineminister der Vereinigten Staaten der Welt nach dem Krieg auf Grund „militärischer Überlegenheit“ Nordamerikas eine Garantie für ein ruhigeres Leben ausstellen will. Soldatisch sind die Jantjes ebenso wie die Briten Deutschland weit unterlegen. Erst recht aber haben die verbrecherischen Terrorangriffe nur Schimpf und Schande über den Namen England und der Vereinigten Staaten gebracht.

Noch heute ragen am Ufer des Neider die Ruinen des Heidelberger Schlosses an Himmel, das 1680 und 1693 von Nordbrünnern Ludwigs XIV. unter dem Befehl Mécènes verübt worden ist. Durch ein schändliches Verbrechen in der Holz ist der Name Mécènes in die Geschichte eingegangen als der eines Mannes, der die Verantwortung fürurchbare Greuel und Verbrechen zu tragen hat. Ebenso hat sich in diesem Krieg der Oberkommandierende der englischen Bombenschwader Arthur Harris „in die Geschichte eintragen“. Wie der Name Mécènes nur unter Rügen genannt worden ist, so ist auch heute schon der Name Harris zum Inbegriff menschlicher Verkommenheit geworden. Allerdings ist dem Oberkommandierenden der englischen Bombenschwader die Durchführung der verbrecherischen Terrorangriffe durch seine Untergebenen erheblich erleichtert worden. Die britische Monatszeitschrift „World Blast“ hat dieser Tage ein Charakterbild des Ritter Harris entworfen, dem wir entnehmen, daß Harris kurz nach dem Ersten Weltkrieg als Geschwaderkommandeur in Indien unbotmäßige Bombardements indischer Eingeborenen durchgeföhrt hat. Der Urheber dieser Bombenwüste auf die indische Bevölkerung war Churchill, der auf diese Weise Indien zu bestrafen gedachte. Nach den Angaben der zitierten englischen Zeitschrift hat dieser Nordterror gegen Wehrlose Harris „viel beeindruckt“ und ihn veranlaßt, die Ausdehnung derartiger Experimente zu betreiben.

In seinem Amt als Oberkommandierender der englischen Bombenschwader und wiederum unter der Oberverantwortung Churchills kann Arthur Harris einseitig seinen Mordinstinkt ungezügelt austoben. Daß er sich dabei mit Schmach und Schande bedeckt, daß er dadurch England der Verachtung der Kulturwelt preisgibt, daß er dadurch in Deutschland einen Haß erweckt, dessen Folgen schwer sein werden, interessiert diesen Untertanen seiner britischen Majestät nicht. Ersttaunlich ist nur die Unvernunft, mit der England eine Arealoffensive einleitet hat, die durch Verbrechen Deutschland um die Töne in vier Arealoffensiven bringen soll.

Wenn es überhaupt noch eines Beweises bedürftig hätte, daß der Feind die nationalsozialistische Ordnung Deutschlands nur deshalb bekämpft, weil sie unsere Nation stark und widerstandsfähig gemacht hat, dann ist das durch die englisch-amerikanische Haltung gegenüber Italien demonstriert worden. Nach einem politischen Beschluß, dessen innere Auswirkung zu beurteilen nicht unsere Sache ist, zeigt der Feind ein Verhalten, das auch dem Winden die Augen darüber öffnet, daß sein Kampf den Völkern in ihrer Gesamtheit ist. Durch Massenmord und Terror sollen die Nationen, die sich der Diktatur des Weltjudentums nicht fügen wollen, niedergeworfen und bezwungen werden. In dieser Stunde hat auch die Heimat einen entscheidenden Anteil an der Erringung des Endzieles. Darum, daß sie ungebeugt dem Bombenterror trotz, schlägt sie dem Feind die Halse aus der Hand, mit deren brutaler Anwendung er jetzt alles das erreichen will, was ihm im folgenden Kampf verweigert geblieben ist. Das Verhalten der Männer und Frauen in den bombardierten Städten zeigt, daß kein noch so massiver Bombenangriff unsere seelische Kampfkraft zerstören, noch die deutsche Arealproduktion lähmen kann. Gerade die Luftangriffe geben uns Klarheit darüber, daß es in diesem Krieg für uns als Volk um Sein und Nichtsein geht. Das auch unser privates Schicksal abhängig ist von der Wahrnehmung in diesem gewaltigen Ringen.

Stärker noch als in den Jahren zuvor, ist jetzt die Moral als Kriegsentcheidender Faktor in Erscheinung getreten. Front und Heimat haben die Bedeutung der Stunde begriffen und erkannt, daß jetzt für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau die Zeit der Erprobung und der Bewährung gekommen ist. Ein Volk, das Siege erkämpft hat, die in der ganzen Weltgeschichte ohne Beispiel sind, kann ganz gewiß mit ruhiger Zuversicht den weiteren Ereignissen entgegensehen. Die militärische Überlegenheit und ebenso die moralische in diesem zweiten Weltkrieg gehört dem deutschen Volk und nicht den Kriegshörnern im Kreml, in London oder in Washington, die, indem sie sich auf die zahlenmäßige Stärke ihrer Wehrmacht stützen, durch die Inanspruchnahme der Überlegenheit nur lächerlich wirken, weil sie verbunden ist mit Verbrechen, die die militärische Unfähigkeit des Feindes drastisch unterstreichen. Im übrigen aber hat ein Volk Sicherheit allein von seiner Tapferkeit zu erwarten.

Stalins Ziel ist und bleibt die Weltdiktatur

Bedrohung aller Völker

Aufgefundener Geheimbefehl enthält einen Vernichtungsplan in drei Etappen.

Den deutschen Stellen ist ein Befehl Stalins in die Hand gefallen, der zwar vom 16. Februar 1943 datiert ist — also schon vor einem halben Jahr während der Winterschlacht ausgegeben wurde —, aber gerade in dieser Zeit von besonderer Bedeutung ist. Dieser Befehl, den Stalin in seiner Eigenschaft als Kommissar der Verteidigung herausgegeben hat, war an den Oberbefehlshaber der 6. Armee, Generalleutnant Charitonow, der 2. Armee, Generalleutnant Rudnezow, und den Oberbefehlshaber der Gruppe Popow, Generalfeldmarschall Popow, gerichtet und enthält das klare Eingeständnis, daß der Bolschewismus noch wie vor die Weltrevolution und die Weltdiktatur des Proletariats als sein einziges Ziel kennt.

Der Befehl wurde unter den Trümmern eines sowjetischen Befehlshabers, und zwar unter den Papieren des Kommandeurs der 25. Panzerbrigade, des Obersten Poljakow, aufgefunden. Während der überstürzten Flucht hatte der Oberst die Papiere im Stich lassen müssen. Stalin unterschreibt in seinem Befehl

drei Etappen des Krieges.

Die erste Etappe wird von Stalin als die des Rückzuges gekennzeichnet, während die zweite Etappe die Vertreibung des Feindes vom Territorium der Sowjetunion vorsieht, deren Verwirklichung er im Zusammenhang mit der Winterrückzug anhängt. Stalins Hehlschlag in dieser zweiten gigantischen Winterschlacht, und damit der zweiten Etappe, ist bekannt.

Son besonderem Interesse aber ist in diesem Befehl des Kreml-Herrschers die von ihm charakterisierte dritte Etappe des Krieges, die zum Endziel, der proletarischen Weltrevolution, führen soll — wie er sich ausdrückt. In dem Befehl heißt es dann wörtlich:

„Während der bürocratischen Regierungen der westlichen Demokratien, mit denen wir ein Bündnis geschlossen haben, glauben, daß wir unsere einzige Aufgabe darin sehen, die Faschisten aus unserem Land zu vertreiben. Wir Bolschewisten wissen es und mit uns wissen es alle Völker.“



Die Schwerter für Oberleutnant Schulz

Oberleutnant Albalert Schulz, ein in unzähligen Kämpfen hervorragend bewährter Offizier, ist am 6. August als 33. Soldat der deutschen Wehrmacht vom Führer durch Verleihung der Schwerter zum Eichenlaub des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Das Ritterkreuz erhielt der damalige Hauptmann und Chef einer Panzerkompanie im Weltkrieg, als er wenige Tage nach dem Übertritt der deutschen Grenze besondere Schwerfingigkeiten beim Überwinden über die Räder in der Nähe von Dinant leistete. Für seine großen Erfolge, die er mit seinem Panzerbataillon in den ersten Monaten des Feldzuges gegen die Komposition vor allem in den Kämpfen nördlich Smolensk und auch in der Schlacht von Mascha, errungen hatte, verlieh ihm der Führer des Eichenlaub zum Ritterkreuz. Als Oberleutnant und Kommandeur des Panzerregiments hat er sich bei den schweren Kämpfen nordwestlich Brest-Litowsk erneut als Panzerführer großen Formates erwiesen. Am 11. Juli verließ er in einem verteidigten Gelände vorwärts. Am 11. Juli verließ er in einem verteidigten Gelände vorwärts. Am 11. Juli verließ er in einem verteidigten Gelände vorwärts. Am 11. Juli verließ er in einem verteidigten Gelände vorwärts.

Der Führer verlieh, wie bereits kurz gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Werner Schöer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader als 288. und Major Hajo Herrmann, Kommandeur eines Jagdverbandes als 269. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



Reichsmarschall Göring beichtigt in Berlin den Bau von Luftschützgräben links neben dem Reichsmarschall Generaloberst Feyerer.

(Vgl. Bild: Kriegsbild. Bild. 24. M. 1. Verleibshaus M. 1.)

Hauptmann Werner Schöer stammt aus Wülheim a. d. Ruhr, wo er am 12. Februar 1918 geboren ist. Der fähige, vorbildliche Jagdflieger kämpfte zuerst auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz, wo er, den zahlenmäßig meist überlegenen britischen Gegner rücksichtslos ansehend, in schweren Luftkämpfen 45 Flugzeuge abschoß. Am Oktober 1942 verlieh ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Die Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bedeutet eine neue Anerkennung des erfolgreichen Jagdfliegers, der bis Mitte Juni 50 Luftziele errang.

Major Hajo Herrmann, als Sohn eines Ingenieurs am 1. August 1913 in Kiel geboren, kämpfte als Freiwilliger der Legion Condor in Spanien. In Polen, Norwegen und Frankreich gleich bewährt, zeichnete er sich als Staffelführer im Einsatz gegen England immer wieder aus. Bereits am 13. Oktober 1940 erhielt der krieglich hochbegabte damalige Oberleutnant das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Nachdem er, zum Major befördert, als angereicherter Führer seines Verbandes neue große Erfolge errang, wurde er jetzt durch Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Panzerangriff zerfehlt an lebender Mauer

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an 11-Unterkommandeur Werner Wolff, Bataillonsadjutant in der 11-Panzergrenadierdivision Leibstandarte SS Adolf Hitler.

11-Unterkommandeur Werner Wolff hat als Bataillonsadjutant am 12. Juli bei den Kämpfen im Raum von Belgorod bei einem über-

Wo wir stehen, da ist die Front

Wir hörten in diesen Tagen vom Großadmiral Dönitz das Bekenntnis, daß es auf einem modernen Kriegsschiff für einen nicht hundertprozentigen Mann und Kämpfer überhaupt keinen Raum geben kann. Am Handgriff des jüngsten Matrosen hängt das Schicksal eines ganzen Bootes, die Flaggarbe eines MG-Schützen mag allein die Rettung vor dem angreifenden Feindbomber geben. Wir dürfen getrost sagen: es gibt in diesem Kriege um alles überhaupt kein zweites Glied mehr. Wo wir stehen, da ist Front und da wird mancher Sieg erfochten, von dem nur ein paar wissen können. Allein dieses Zusammenwirken aber bricht den gigantischen Vernichtungswillen des Feindes mit einer titanischen Bereitschaft der Abwehr. Der Schallerbeamte, der an einem Tag der Ermattung die Ruhe nicht verliert, die Dienststelle, die wie selbstverständlich ihre Amtsstunden den Notwendigkeiten anpaßt, die Küche, die rasch für freiwillige Helfer und für viele Bombenopfer ein kräftiges Essen heranschafft, sie alle sind Glieder der kämpfenden Front. Sie sparen Kräfte, sie stärken Kräfte und sie richten auf, wo aufgerichtet werden muß. Nur wir selbst sind uns die Garanten dafür, daß alles, was wir uns sozial schwer errungen haben, auch erhalten bleibt. Auf uns kommt es an, auf dich und auf mich. Wir stehen heute vor dem Antritt der Geschichte, wir haben uns zu bewähren oder wir werden verworfen sein. Da gibt es keine „kleinen Sünden“ mehr, da gibt es auch keine Entschuldigung. Jede Blöße kann im Kampf das Leben kosten, und jeder Versager kann sich tausendfältig an den Kameraden und Kameradinnen dieses Kampfes rächen. So wie heute ein Panzergranadier für das Ganze steht, wie er allein oft, sobald es die Stunde fordert, den feindlichen Schlag zu parieren hat, so ist es uns allen in dieser Stunde. Wir stehen oder wir fallen, ein Drittes gibt es nicht mehr. Der Feind will uns mit dem Höchstmaß von Terror einschüchtern; er will uns zermürben und ermüden, bedrohen und vernichten. Aber stärker als seine Mordgier ist der reine, tapfere und selbstbewußte deutsche Wille, nicht nur diese Zeit, sondern die Zukunft zu meistern. Ein großer Sieg will immer erlitten und erkämpft sein, um wieviel mehr die größte Entscheidung der Geschichte. E. K.

tauchenden Panzer... Der Sowjet in 100miger Entfernung bei äußerst bedrohlichen Lage mit einer durch Ausfall führerlos gewordenen Kompanie eine neue Abwehrfront organisiert und durch sein rüstungsloses Panzergrenadier die H-Panzergrenadiere mit einem detaillierten Kampfplan erfüllt, daß der feindliche Angriff auf dieser lebenden Mauer gestoppt. Die Wehrzahl der angreifenden Feindpanzer wurde hierbei im Nahkampf vernichtet.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Gustav Keimar, Kompanieführer in einem Panzergrenadier-Regiment; Oberleutnant Baumgartel, Staffelführer in einem Kampfgeschwader; Unteroffizier Bruno Deventer, Gruppenführer in einem Pionier-Bataillon; Unteroffizier Franz Aurla, Ausfühler in einem Grenadier-Regiment.

Hauptmann d. R. Kurt Wontorra, Bataillionsführer in einem Grenadier-Regiment, der an der Ostfront den Heldentod fand, wurde nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Oberst Erich Hübner, Kommandeur des Rüstler-Regiments „Großdeutschland“, dem für hervorragende Leistungen das Ritterkreuz verliehen worden war, ist im Osten kurz nach der Verleihung seinen schweren Verwundungen erlegen.

Hamburg ist stolz auf seine Hitler-Jugend

Reichsjugendführer Krumm ehrt die Jugend Hamburgs. Ueber 200 Jungen und Mädchen, Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend Hamburgs, hatten sich zu einem Appell versammelt. Sie sind die Tapfersten einer Gemeinschaft, die tausendfältige Beispiele einer wahrhaft soldatischen Haltung, heldenhaften Einsatzes und unerschütterlicher Hilfsbereitschaft gegeben hat. Reichsjugendführer Krumm und Gauleiter Kaufmann hatten sich zu diesem Appell eingefunden.

Als Reichsverteidigungskommissar machte sich Gauleiter Kaufmann zum Sprecher der Bevölkerung und sagte deren Dank an die Jugend in den Worten zusammen: „Die Frauen, Männer und Soldaten Hamburgs sind stolz auf ihre Hitler-Jugend“. Reichsjugendführer Krumm rief seinen Jungen und Mädchen zu: „Ihr habt euch bewährt wie Soldaten!“ Mit dem Gruß der gesamten deutschen Jugend ehrt der Reichsjugendführer die Jugend Hamburgs, die sich im Anblick der Not und des Todes ein standhaftes Herz bewahrt hat.

Danach übergeben Reichsjugendführer Krumm und Gauleiter Kaufmann Auszeichnungen an die Jungen und Mädchen, die sich besonders ausgezeichnet hatten. Eine Anzahl von ihnen erhielten das Eisene Kreuz 2. Klasse, andere das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern, und eine größere Anzahl, darunter auch zahlreiche Mädchen, das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Europa markiert für den Sieg

Gauleiter Sautel sprach in Paris

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sautel, sprach im Rahmen einer Großkundgebung der Landesgruppe Frankreich der NSDAP, in Paris. Er führte u. a. aus, daß deutsche Volk durchlebe im Augenblick seine größte, wenn nicht vielleicht auch härteste Epoche. Jeder müsse die der Zeit angemessene Entschlossenheit an den Tag legen. In Dürres „Mitter, Tod und Teufel“ sah Gauleiter Sautel die Verfeinerung des Deutschen der Gegenwart und die Verfeinerung der kämpfenden deutschen Nation. Hinter der Front stehe das Herz der deutschen Arbeiter, das ergänzt werde durch ein Heer schaffender europäischer Arbeiter. Dieses europäische Arbeiterheer sei ein Zeichen für die tiefe Wandlung, die Europa durchmache. Mit dem Führer marschieren Heer und Volk und marschieren europäische stolzen für den Sieg und für die Erlösung eines gerechten Schicksals.

Kundgebung der Französischen Volkspartei.

In Paris fand der Kongreß der Französischen Volkspartei statt, auf dem der Chef der Partei, Doriot, vor etwa 15 000 Zuhörern das Wort ergriff. Von diesen trugen etwa 7000 die blaue Uniform der Partei. Doriot schloß seine Rede mit der Feststellung, daß Schicksal Frankreichs sei das Europas, die einzig mögliche Politik die antibolschewistische. Frankreich müsse seine Niederlage vergessen. Der Augenblick sei gekommen, da man sich nicht aus Feigheit aufgeben dürfe.

Am Anluß an die Kundgebung fand ein Marsch der Verbände der Partei durch die Hauptstraßen von Paris statt.

Alle Durchbruchversuche der Bolschewisten gescheitert

Neue erbitterte Kämpfe am Kuban-Brückenkopf und im Raum von Sjeigorod

Am Süden und in der Mitte der Ostfront standen unsere Truppen am 8. August erneut in heftigen Kämpfen gegen den an den bisherigen Schwerpunkten mit starken Kräften ansetzenden Feind. Am Kuban-Brückenkopf legten die Sowjets ihre am Vortage mit über sechs Divisionen begonnene Anstöße vor allem im Bereich der von Krimstaja nach Südwesten führenden Strahlenfronten fort.

Wieder lag schwerer Artilleriebeschuß auf dem ganzen Abschnitt, wobei die Stellungen eines Regiments allein mit 20 000 Spreng- und Nebelgranaten eingedeckt wurden. Gleichzeitig erschienen hunderte Schlachtflieger und verstärkten das Trommelfeuer durch fortgesetzte Bombensätze. Auf einer Breite von sieben Kilometer kamen dann die sowjetischen Vorstöße von neuem ins Rollen. An der Kubische zwischen rumänischen und deutschen Verbänden lag der Schwerpunkt des Angriffs. Trotz des steigenden Aufwandes an Panzern und Geschützen und obwohl der Feind seine Vorstöße im Abschnitt einer unterer Divisionen allein mit über 740 Flugzeugen unterstüzt, gelang den Bolschewisten die Ueberwindung unserer Verteidigungszone nicht. An der Linie des Hauptkampfes selbst wogten die wechselvollen Kämpfe hin und her. Einzelne Grabenbesetzungen lagerten sich ein, und wenn sie auch feindliche Panzer vor, neben und hinter sich wühlten, wählten sie sich doch hartnäckig und zäh nach allen Seiten, bis sie im Gegenstoß die Verbindungen miteinander wieder herstellen konnten. Die Schlacht löste sich dadurch in harte Einzelkämpfe auf.

Durch den unerschütterlichen Widerstand der Grenadiere und Jäger wurde schließlich der Ansturm der Bolschewiken zum Stehen gebracht, die dann im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zurückgeworfen wurden. Dabei vernichtete die im Brennpunkt des Kampfes eingeeilte Division in den letzten 48 Stunden allein 32 Sowjetpanzer durch Nahkampfmittel oder schwere Waffen und letzte noch 10 weitere außer Gefecht. Auch die bei Komoroliss, nordwestlich Krimstaja, in den Kuban-Kämpfen und im Vaguengebiet geführten Fesselungsarbeiten schritten überall unter hohen Verlusten für den Feind.

Am Nius und am mittleren Donez entwickelten sich keine wesentlichen Kampfhandlungen. Südlich und südwestlich Sjeigorod setzte der Feind dagegen keine zahlreichen Vorstöße fort. Unsere Truppen stehen hier in harten, wechselvollen Kämpfen gegen vordringende, aus Panzern und motorisierter Infanterie bestehende Angriffsstöße. Es gelang ihnen, im Zusammenwirken mit starken Fliegerverbänden, die durch Bombentreffer zahlreiche Panzer, Geschütze und über dreihundert Kraftfahrzeuge vernichteten, die Sowjets unter Abbruch von 92 Panzern im wesentlichen abzuwehren und örtliche Einbruchstellen abzuriegeln. Fühbare Entlastung bei der Abwehr der feindlichen Panzerstöße kam unseren Grenadiere von der im Erdkampf eingesetzten Luftwaffenstaffel. So vernichteten die Einheiten einer Abdivision in der Zeit vom 4. bis 7. August allein 62 Sowjetpanzer und 21 Flugzeuge.

An der Front führte der Feind, durch die vorausgegangenen deutschen Abwehrrfolge erheblich geschwächt, nur unbedeutende Vorstöße, die aber unter Abbruch von 37 Panzern bis auf eine sofort abgeriegelte Einbruchstelle abgewiesen wurden. Von den über 120 Panzern, die der Feind in den beiden letzten Tagen bei Orel verlor, fiel ein großer Teil bei den Kämpfen in dem Sumpf- und Waldgelände nördlich Karasidew unseren schweren Waffen zum Opfer.

Weitere heftige Vorstöße führte der Feind gegen unsere Fronten westlich und südwestlich Wjasma. Nachdem die Bolschewiken am 6. August unsere Stellungen zwischen Spah-Demenst und Dorogobusch durch zahlreiche Erdungensanriffe abgetastet hatten, brachen sie am folgenden Tage mit neun Schwabdivisionen und drei bis vier Panzerbrigaden unsere Stellungen planmäßig zu berennen. Sämtliche Anstöße dieses Tages scheiterten aber unter Abbruch von 32 Panzern. Nur an einer Stelle gelang es dem Feind in die vordersten Graben einzudringen, doch wurde er dort sofort abgeriegelt. Weitere 63 Panzer verlor die Sowjets am 8. August, als sie mit harter Panzer- und Artillerieunterstützung die Vorstöße wiederholten. Obwohl die Bolschewiken im Schwerpunkt allein achtmal in Regimentsstärke und achtmal in Bataillionsstärke angriffen, scheiterten alle Durchbruchversuche in wechselvollen harten Kämpfen unter sehr hohen blutigen Verlusten auf feindlicher Seite. Starke Luftwaffenverbände griffen zur Entlastung der Grenadiere wirksam in die Erdkämpfe ein und zerstörten, vor allem im Raum der von Wlasma nach Westen führenden Bahnlinie, starke, zu weiteren Vorstößen bereitgestellte feindliche Kräfte.

Hartes Ringen auf Sizilien

DNR, Rom, 9. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet:

In Nord Sizilien gehen die harten Kämpfe in den von italienischen und deutschen Truppen besetzten Stellungen weiter. Ziele im feindlichen Hinterland wurden von unseren Flugzeugen angegriffen. In den Gewässern Siziliens wurden zwei Zerstörer von deutschen Flugzeugen wirkungslos getroffen. Englische und amerikanische Marine- und Luftverbände haben gestern, ohne schweren Schaden anzurichten, Offensiven an der Küste Siziliens und Kalabriens mit Bomben belegt.

330 feindliche Panzer auf Sizilien vernichtet

Der 7. August verlief an der gesamten sizilianischen Front ohne besondere Kampfhandlungen. Die Briten und Nordamerikaner, die in den letzten Tagen sehr schwere Verluste an Menschen, Waffen und Kriegsmaterial erlitten hatten, lasteten sich nur zögernd an unsere Verteidigungsstellungen heran, die sämtlich unter Ausnutzung beherrschender Höhenzüge angelegt sind. Von unseren Nachbarn wirksam bekämpft, hatte der Gegner erneut empfindliche Ausfälle. Im Raum nordwestlich Catania brachen vereinzelt örtliche Anstöße des Feindes im Feuer unserer Waffen zusammen.

Wie schwer die Verluste der Briten und Nordamerikaner sind, zeigt sich daran, daß allein die Division „Hermann Göring“ in der Zeit vom 10. 7. bis 5. 8. 278 Panzer und Panzerpähwagen, 16 Panzerabwehrgeschütze und Granatwerfer, 22 Landungsboote sowie mehrere hundert Kraftfahrzeuge vernichtete. Außerdem ließ die Division 53 feindliche Flugzeuge und sieben Lastenleger ab.

Insgesamt verlor der Feind in diesem Zeitraum auf Sizilien 330 Panzer und Panzerpähwagen. Truppen des Heeres brachten 83 Flugzeuge zum Abbruch, davon allein 32 in den ersten fünf Augusttagen. Zahlreiche weitere Flugzeuge und Schiffseinheiten wurden von der Luftwaffe vernichtet oder versenkt.

Angriffe gegen die feindlichen Schiffe im Mittelmeer

In vier Wochen schwerer Kämpfe gegen die britisch-nordamerikanische Landungsflotte im Seegebiet von Sizilien lehnte die

Die Wehrmachtberichte

In zwei Tagen 352 Panzer abgeschossen. — Starke Luftwaffenstaffel im Raum von Sjeigorod und Orel. — Alle feindlichen Durchbruchversuche bei Wjasma abgewiesen. — Weiter schwere Kämpfe auf Sizilien. — Ueber 150 Bataillone im rückwärtigen Gebiet zerstört.

DNR, aus dem Führerhauptquartier, 9. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf seitens der Sowjets ihre von zahlreichen Schlachtfliegern unterstützten Angriffe erfolglos fort. Vom Nius und vom mittleren Donez werden Kämpfe örtlicher Bedeutung gemeldet. Im Raum von Sjeigorod und im Orel-Abchnitt brachen zahlreiche Angriffe harter Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets zusammen. Die Luftwaffe griff besonders in diesen beiden Kampfabschnitten in die Erdkämpfe ein und vernichtete neben einer großen Zahl von Panzern und Geschützen über 300 motorisierte, mit Mannschaft besetzte Fahrzeuge des Feindes. Auch südwestlich Wjasma griff der Feind mit zahlreichen Panzern an. Alle Durchbruchversuche wurden in schweren Kämpfen abgewiesen. Die Verluste des Feindes sind hoch. Südlich des Ladoga-See herrschte nur geringe Kampfaktivität. In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront 352 Panzer abgeschossen.

Leichte deutsche Seestreitkräfte verlegten im Seegebiet von Komoroliss zwei mit Munition beladene sowjetische Kohlendampfer mit zusammen 1400 BRT.

Im Nordabschnitt der Sizilienfront erneuerte der Feind mit überlegenen Kräften seine Angriffe entlang der Küstenstraße. Die Kämpfe sind noch im Gange. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge trafen vor der Nordküste Siziliens einen Zerstörer und ein Handelsschiff von 7000 BRT vernichtend.

Bei Tagesvorstößen weniger feindlicher Flugzeuge auf die besetzten Westgebiete wurden zwei britische Bomber über dem Atlantik ein viermotoriges nordamerikanisches Flugzeug abgeschossen.

55- und Polizeiverbände haben zusammen mit Einheiten des Heeres im rückwärtigen Gebiet der Ostfront wieder ein größeres Unternehmen mit der Vernichtung zahlreicher Bataillone im Raum westlich Nius abgeschlossen. Es wurden bei geringen eigenen Verlusten 4200 Bataillone getötet, über 6000 gefangen- oder sequestriert. 154 Bataillone und 151 Panzer wurden zerstört und neben 60 Geschützen eine große Menge an Handwaffen, Munition und sonstigem Kriegsgüter eingebracht.

DNR, aus dem Führerhauptquartier, 8. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf erneuerten die Sowjets unter Einsatz von zahlreichen Schlachtfliegern ihre Angriffe. Sie wurden in harten Kämpfen abgewiesen.

Im Raum von Sjeigorod dauert der harte Abwehrkampf gegen die mit starken Kräften angreifenden Sowjets weiter an.

Auch im Frontabschnitt von Orel griff der Feind mit neu herangeführten Truppen an. Seine Verluste, unsere Abwehrfront zu durchbrechen, scheiterten.

Südlich des Ladoga-See und an der Kurman-Front blieben örtliche feindliche Vorstöße erfolglos.

Die Luftwaffe griff mit starken Sturzkampf-, Kampf- und Nahkampfschwadronen wirksam in die Erdkämpfe ein, vernichtete zahlreiche Panzer und Fahrzeuge und zerstörte Truppenansammlungen des Feindes.

In Luftkämpfen wurden 91 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

An der Front auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Unsere Truppen haben sich, vom Feinde ungehindert, in einigen Abschnitten auf neue vorbereitete Stellungen abgesetzt.

Ein harter Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht den Hafen von Biserta an. Ein Kreuzer sowie ein weiteres Kriegsschiff und 15 Transporter wurden zum Teil erheblich beschädigt. Ueber der Messina-Strasse und im Küstengebiet Sardinien schossen deutsche Jagdflugzeuge vier feindliche Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Sturzkampfflugzeuge eine geringe Zahl von Sprengbomben im Rheinland. Die Schäden sind unerheblich.

deutsche Luftwaffe einen großen Teil des dem Feinde im Mittelmeer verfügbaren Schiffstaumes ganz oder zumind. für längere Zeit außer Gefecht. 25 Transportschiffe mit einer Gesamttonnage von mehr als 1,2 Millionen BRT, wurden durch deutsche Bomben und Lufttorpedos getroffen. Die Versenkung von 33 Frachtern mit einer Tonnage von 154 000 BRT, zwei Zerstörern, drei Schnellbooten, zwei Korvetten, einem Geleitboot und einer großen Zahl von Landungsbooten konnte einwandfrei festgestellt werden. Mit der totalen Vernichtung weiterer 58 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 278 750 BRT, kann gerechnet werden. Unter den von unseren Kampfflugzeugen angegriffenen und beschädigten Kriegsschiffen befinden sich ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, 19 Kreuzer, 14 Zerstörer und eine beträchtliche Anzahl kleinerer Kriegsschiffe.

Auch die italienische Luftwaffe errang im Kampf gegen die feindliche Transportschiffe gute Erfolge. Sie versenkte 24 Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von über 170 000 BRT, ferner einen Kreuzer, sechs Zerstörer drei Unterseeboote und mehrere kleinere Kriegsschiffe.

USA-Bomber und britisches Großflugboot über dem Atlantik vernichtet

Bei Aufklärungsflügen über dem Atlantik stellten Ju-88-Flugzeuge in den Mittagsstunden des 8. August einen nordamerikanischen viermotorigen Bomber zum Kampfe. Das feindliche Bombenflugzeug war zur U-Bootbekämpfung eingesetzt. Unsere Flugzeuge zwangen den feindlichen Bomber zum Notwurf von zwölf bis fünfzehn Wasserbomben und zur Landung auf See. Beim Aussetzen auf das Wasser brach das feindliche Flugzeug auseinander. Wenige Minuten später stießen unsere Flugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe auf ein britisches Großflugboot, das sie sofort angriffen. Zahlreiche Treffer beschädigten das Flugboot schwer. Es mußte seine Wasserbomben ebenfalls im Notwurf auslösen. Dichte Wolkendeckung rettete das Flugboot vor seiner völligen Vernichtung.

20 000. Einschlag einer Transportgruppe der Luftwaffe

Unter Zurücklegung einer Strecke von nahezu 15 Millionen Flugkilometern hat eine Transportgruppe der Luftwaffe, die jetzt ihren 20 000. Einschlag meldete, neben mehreren 10 000 Tonne Transportsamt 81 000 Soldaten befördert.

Waffen...
Cito der...
Mittwoch...
Die...
Kriegs...
Hinter...
Schwaz...
Vad...
Chem...
Bel...
Die...
Am...
reichte...
in dem...

Örtliches und Sächsisches

10. August

Gäufige Hand macht arm, Übung macht den Meister.

Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Lechfeld. — 1702: Übernahme der Tullerier; Absetzung Ludwigs XVI. — 1808: Der Luftschiffahrer Dr. Gaspard Venturi geb. — 1875: Der Geograph Karl Andree geb. — 1890: Befreiung von Helgoland durch das Deutsche Reich. — Der Dichter Heribert Renzel geb. — 1912: Der Baumeister Paul Schickel geb. — 1915: Einnahme der Festung Komag in Kareem durch die Kräfte v. Scholz.

Donner: 8.32, U. 20.28; Abend: U. 8.12, H. 15.33 Uhr.

Altenberg. NSRL-Sportlehrerin. Im Sportkreis Dippoldiswalde wird während der Monate August und September NSRL-Sportlehrerin Willi Emmeluth tüchtige Kräfte für Kinder, Mädchen und Hausfrauenturnen heranzubilden. Nachdem die Turnhalle wieder für den Turnbetrieb zur Verfügung steht, wird Frau Emmeluth heute und nächsten Dienstag hier Übungsstunden abhalten, und zwar 10.30 für Kinder unter 8 Jahre, 17.30 für Kinder von 6-10 Jahren und 19.30 für Frauen und Mädel. Mittwoch hält Frau Emmeluth Übungsstunden in Glashütte am Donnerstag in Dippoldiswalde ab.

Die letzte diesjährige Orgelwespers Kantore Helbig findet am Mittwochabend unter Mitwirkung von Fräulein Schubert und Siegfried Hilbert (Violine) statt.

Kreischa. Abschiedsfeier der Armenier. Kürzlich fand an dem Ort eine ungewohnte Feier statt. 30 armenische Soldaten der deutschen Wehrmacht verabschiedeten sich von ihren Kameraden. Ein Offizier der Wehrmacht aus Dresden, der stellvertretende Leiter des Kreischa Dippoldiswalde, der Ortsgruppenleiter mit seinen politischen Leitern, Vertreter der Gemeinde und ein Teil der Gastwirter nahmen an diesem interessanten Abend teil. Durch die vermittelnden Worte des armenischen Dolmetschers, der die Sprache voll und ganz beherrschte, da er mehrere Jahre an der Universität Leipzigs Landwirtschaft studiert hat, war bald eine Verbundenheit aller Teilnehmer geschaffen. Mit Spannung warteten wir auf die Geschichte des armenischen Volkes, die uns der Dolmetscher mit Begeisterung und Liebe zu seinem Vaterlande erzählte. Er erklärte die gemeinsame Verbundenheit durch ihren gemeinsamen Ar-Männer, das heißt arische Männer, und verfuhrte dies durch gemeinsame Wörter ihrer und unserer Sprache zu erklären. Ansprachen des Ortsgruppenleiters, des Kreisamtsleiters der NSRL, des Ortsamtsleiters der NSDAP und des Vertreters der Wehrmacht zeigten den Zweck und den Erfolg des Erholungsurlaubes der armenischen Soldaten. Gefänge unseres Heimatchores und der Armenier umrahmten die Veranstaltung. Ein armenischer Soldat hatte während seines Aufenthaltes in Kreischa ein überlebensgroßes Führerbild in Kohle gezeichnet.

Schwarz. In der Nacht zum 2. August haben bisher unbekannte Täter in Schwarz in das Magazin eines Lagers einen Einbruch verübt. Es wurden etwa 5000 Zigaretten der Marken Plomb, Diana und W I entwendet. Vor Ankauf der Zigaretten wird gewarnt.

Bad Schandau. Sechzehnjähriger als Lebenspartner. Beim Baden in der Elbe geriet eine Hausangestellte in eine Untiefe und ertrank. Ein mit ihr badender neun Jahre alter Junge, der gleichfalls zu ertrinken drohte, wurde von dem 16 Jahre alten Dieter Volkhardt aus Schandau, der den Vorfall von Bord der vorbeifahrenden Bahnhofsfähre beobachtet hatte und ohne langes Überlegen in die Elbe sprang, gerettet.

Umbach. Zweiundachtzigjähriger am Arbeitsplatz des Sohnes. Als im Jahre 1939 sein Sohn zur Fabrik übernommen wurde, nahm der damals 78 Jahre alte Schuhmachermeister Josef Schmidt dessen Arbeitsplatz ein und betreut bis zum heutigen Tag die nach Hunderten ählende Kundenschaft.

Chemnitz. Götting als Ehrenpatte. Bei dem zehnten Jahre, das der Familie Renck in der Franz-Selbke-Straße zufließen wurde, übernahm Reichsmarschall Hermann Göring die Ehrenpatenschaft. Bei dem neunten Jahre hatte bereits der Führer die Ehrenpatenschaft übernommen.

Wautzen. Münzfund in Schuttgrube. Rädleinführer Berner Ledermann fand in einer Schuttgrube am Wege von Holzha nach Reichswitz vier Römermünzen in 30 Zentimeter Tiefe. Es waren eine Bronzemünze des Trajan um 100 n. Chr., eine Kupfermünze der Kaiserin Eudoxia, eine Münze des Konstantin aus Mittelbronze mit dem Münzzeichen TR (Trevorum), also in Trier geprägt, und schließlich eine loeanannte paduanische Nachbildung eines Sesters von Hadrian.

Drei Todesopfer der Berne

Bei dem Versuch der Besteigung des Rastenberg bei Bad Schandau fanden der 45jährige Dentist Blasche aus Dresden, ein 16jähriger Sohn und die 15jährige Tochter am Sonnenabend den Tod. Sie waren untereinander angeheftet und brachen im sogenannten Hohen Nix, als der Vater plötzlich abfiel und beide Kinder mit sich rief. Während Vater und Sohn sofort tot waren, erlag die Tochter im Krankenhaus Bad Schandau den bei dem Absturz erlittenen schweren inneren Verletzungen. Frau Blasche war in einer Alpenrettungsbatterie beschäftigt und hatte den Anlauf des Ausfluges beobachtet.

Dr. Möbius nun auch Reichstreuhänder Sachsen

Im Zuge der Errichtung der Gewerkschaften hat der Generalvollmachtigte für den Arbeitseinsatz im Eisenhammerwerk mit dem Leiter Martin Rutschmann dem Präsidenten des Landesverbandes und der Landesoberaufsicht Dr. Möbius, nunmehr auch die Geschäfte des Reichstreuhänders für das Wirtschaftsgebiet Sachsen übertragen. Die Übernahme des neuen Aufgabengebietes durch Präsident Dr. Möbius ist in einem Betriebsappell bereits erfolgt.

Betrachtungsanlagen für Bergarbeiter geschaffen

Die Betriebsführung des Erzgebirgischen Erzfeldes in Altenberg hat auf dem Vertrauenssachverhalt die die Betrachtungsanlagen im Amdorfer Erzfeldbetriebsbereich, die im Verlaufe eines Betriebsappells im Beisein von Vertretern der Deutschen Arbeitsfront und des Bergamtes unter Bestimmung übergeben wurde. Alle technischen Einrichtungen der Betrachtungsanlagen wurden von Betriebsangehörigen selbst angefertigt. Gleiche Betrachtungsanlagen, die der Gewerkschaft der unter Tage schaffenden Bergarbeiter dienen, werden demnächst auch für die Betriebsbetrieblen. Für die Betriebsbetrieblen auf den Allgemeindarstellungen und auf den Bürgerdarstellungen eingerichtet.

Am Aufschneepflug müssen Kräfte oder eine andere Vorrichtung vorhanden sein. Dazu Streichholz, und zwar an einer Stelle, die auch der augenscheinliche Mensch bei voller Dunkelheit sofort findet. Nichts ist dem Entdecken einer Paniksituation gefährlicher, als das Fehlen von Licht.

Lust du, was du fannst?

Vor einiger Zeit wurde ich von unserem Ortsgruppenleiter gefragt, ob ich das Zimmer meines Sohnes, der eingezogen ist, für Lagerzettelbücher zur Verfügung stellen würde. Ich dachte an meine knappe Zeit, an die recht zunehmende Menge Bekände meiner Bettwäsche und hielt mit meiner Antwort zurück.

Der Ortsgruppenleiter hat mich, bei meinen Erwägungen zu bedenken, daß man durch die Bereitstellung einer Uebernachtung manchem Soldaten, manchem gedüngelten Elternherzen einen wirklichen Liebesdienst erweisen könnte denn das Unterkommen in den Gaststätten sei oft unmöglich. Er hat mich meine Bedenken frei zu äußern, und als ich das getan hatte, erklärte er mir, daß sich die Angehörigen der Soldaten selbst verpflegen und auch eigene Bettwäsche und Handtücher mitbringen.

Nun habe ich schon mehrfach derartigen Besuch gehabt, und wenn ich auch jedesmal etwas Zeit zum Herrichten des Zimmers brauche, meinen Gästen früh auch eine Tasse Kaffee zubereite, so bin ich doch mit mir zufrieden. So viele herzliche Dankesworte wurden mir schon gesagt, — denn für viele bin ich tatsächlich der Besuch des verwandten Angehörigen von der Bereitstellung einer Uebernachtungsmöglichkeit ab — daß ich wirklich gern die an sich geringfügige Arbeit für mich nehme. Man muß sich nur einmal in die Seele einer Mutter, einer Frau oder einer Schwester hineinversetzen. Was wiegen dann die wenigen Umstände gegen die Sorgenlast um einen lieben Verwandten! (NSG.)

Die Kulturwerte der bäuerlichen Scholle

Wenn wir von der Aktivierung der deutschen Kultur sprechen, einer der schönsten Aufgaben, die uns die Gegenwart stellt, dann wissen wir, daß bei der Lösung dieser Aufgabe Stadt und Land mitwirken müssen. Beide müssen in der Kulturarbeit ihre gesunde Selbständigkeit wahren, allerdings ohne unnötige Grenzen aufzurufen.

Eine notwendige Entspannung von der Arbeit, wie sie mancher Städter für notwendig hält, braucht das Land nicht, denn Bauernarbeit ärgert wohl körperlich an, wirkt aber nicht leistung ermüdend und macht auf keinen Fall nervös. Dem Bauern, der das stolze Gefühl hat, der Scholle und seinem Volk als freier Mann zu dienen, kann man an seinem Feierabend nicht Kultur bringen wollen durch „Attraktionshäuser“ oder Parkanlagen zweiten oder dritten Ranges. Dagegen erhebt sich von selbst ein berechtigtes Selbstbewußtsein und seine gesunde Selbstsicherheit, geboren aus seiner bodenständigen Kultur, aus dem alten und neuen bäuerlichen Brauchum, das den Gang seines Lebens bestimmt und der Ausdruck seiner Umwelt, seines Hobbies, ja der armenischen Landschaft ist.

Seine Kultur, die voll tiefer Werte nicht nur für ihn, sondern für das ganze Volk ist, treibt den Bauern, die armenen Kräfte des Dorfes zu nähren und die Anbauweise zu vertiefen, daß der Dienst am Acker, die Erfüllung von Saat und Ernte und der Einfluß in die Erntezeit der Natur, im Kommen und Gehen der Jahreszeiten, Kulturwerte seien, die sich niemals ändern werden. Das ist die Haltung des deutschen Bauern, und die Kräfte zu dieser Haltung strömen aus der Scholle, die ein Stück des Bauern ist und von der er ein Stück ist und die sein Gesicht und das seiner Väter prägte. Aus solchen Kräften formt und meißelt der Bauer die Gegenwart und Zukunft.

Erfahrlung der Reichspost

für verlorene und beschädigte Postsendungen

Man nimmt oft an, daß ein Einschreibebrief vollkommene Sicherheit bezüglich des Inhaltes gewährt. Dies ist jedoch durchaus nicht der Fall. Erfahrlung ist die Post nur dann, wenn der ganze Brief verlorengegangen ist, oder der ganze Inhalt entwendet wurde. Aus dieser Bestimmung wird irrtümlich der Anspruch hergeleitet, daß die Post auch große Geldbeträge zu versichern hätte, die in Einschreibebriefen verpackt werden. Für einen verlorengegangenen Einschreibebrief, gleich welchen Inhalts, also auch, wenn einige Tausend Mark in Papiergeld darin enthalten sind, beträgt die postliche Entschädigung 40 RM, und auch das nur dann, wenn der Einschreibebrief vollkommen in Verlust geraten ist. Größere Geldbeträge soll man daher nie in Einschreibebriefen versenden. Inhalt ein Einschreibebrief zwei goldene Ringe, der Brief kommt aber nur mit einem Ringe an, so hat der Empfänger keinerlei Ersatzanspruch. Geht der ganze Brief verloren, so beträgt der Entschädigungsanspruch 40 RM.

Für Einschreibungen durch Postanweisungen und Zahlkarten übernimmt die Post dagegen volle Gewähr. Für Wertbriefe und Wertpakete leistet die Post sowohl im Verlust- als auch im Beschädigungsfalle Ersatz. Wenn der angegebene Wert dem gemeinen Wert übersteigt, ist nur dieser zu ersetzen. Bei Beschädigungen gilt dies ohne weiteres. Ist ein Wertbrief oder Wertpaket in Verlust geraten, so wird beim Empfängerfahren der versicherte Wert zugrunde gelegt, doch macht sich der Absender erst, strafbar, wenn er einen weit höheren Wert angegeben hat, als er dem Inhalt zuzusetzt, und in betrügerischer Absicht den wirklichen Wert im Empfängerfahren verheimlicht.

Für gewöhnliche Pakete wird im Beschädigungsfalle niemals mehr als 3 RM für je 500 Gramm der ganzen Sendung erstattet. Dies erstreckt sich auch auf den Verlustfall gewöhnlicher Pakete. Wegen Pakete weniger als 500 Gramm, so werden sie den Paketen zum Gewichte von 500 Gramm gleichgestellt, während man überschüssige Gewichtsteile wieder für volle 500 Gramm rechnet. Man darf aber nicht glauben, daß sich die Erfahrlung nur nach dem Gewicht richtet, vielmehr ist er Betrag von 3 RM, der höchste überhaupt gezahlte Entschädigungssatz. Maßgebend sind allein die Selbstkosten. Geht also z. B. ein 2 Kilo schweres Paket mit Rohrzucker in Verlust, dessen Inhalt je 500 Gramm 2 RM Selbstkosten verursacht, so beträgt die Entschädigung 8 RM. Haben aber 500 Gramm einen Selbstkostenwert von 10 RM, so erfolgt dennoch nur eine Entschädigung in Höhe von 12 RM, also 3 RM je 500 Gramm. Im Falle der Beschädigung eines Paketes wird nur der Unterschied zwischen dem Selbstkostenwert des Inhaltes der Sendung im beschädigten und im ordnungsmäßigen Zustande ersetzt. Die Ersatzbeträge für unversicherliche Waren werden um die Umsatzsteuer gekürzt. Einen Schaden erleidet der Absender dadurch nicht, weil er berechtigt ist, den Ersatzbetrag von der Gesamtheit des umsatzsteuerpflichtigen Entgeltes dem Finanzamt gegenüber abzugeben.

Für gewöhnliche Briefsendungen, Postkarten, Drucksachen, Päckchen, Warenproben und Geschäftsbriefe mit oder ohne Nachnahme leistet die Post in seinem Falle Ersatz. Bei eingeschriebenen Nachnahmeleistungen oder solchen mit Wertangabe und bei Nachnahmepaketten aber wird Ersatz geleistet. Für den eingegangenen Nachnahmebetrag haftet die Post wie für Beträge, die

Bei Rauchen im Walde wird die Raucherkarte entzogen. Eine Verfügung des Reichsleiters SS und Chefs der Deutschen Volkzeit bestimmt, daß denjenigen, die in gewissenloser Weise trotz aller Warnungen im Walde rauchen, in Zukunft neben der harten Strafe, die sie erwartet, die Raucherkarte entzogen wird.

Todesfälle ausländischer Arbeitskräfte. Todesfälle von ausländischen Arbeitskräften, die durch die Arbeitszeiterhaltung ins Reich herangezogen oder mit Billigung derselben im Reich eingeleitet worden sind, müssen dem für den Sterbeort zuständigen Arbeitsamt sofort nach ihrem Bekanntwerden fernmündlich gemeldet werden. Vorhandene Arbeits- und Personalpapiere sind unverzüglich durch Boten dem Arbeitsamt zu übermitteln. Die Benachrichtigung der Angehörigen erfolgt über das Arbeitsamt durch die jeweils in Betracht kommende Dienststelle. Eine Benachrichtigung der Angehörigen durch den Betriebsführer ist unterlag. Der Nachlaß verstorbenen Ausländer ist sofort sicherzustellen. Ein Verzeichnis hierüber muß in 2facher Ausfertigung dem Arbeitsamt gestellt werden. Die Einschaltung von Lokalfürsorgern hat zu unterbleiben, weil die Nachlaßverwaltung ausschließlich durch die Dienststellen der Arbeitszeiterhaltung erfolgt. Auch bei schweren Erkrankungen, die den baldigen Tod des Ausländers möglich erscheinen lassen, ist das zuständige Arbeitsamt umgehend zu unterrichten.

Auch die Zielmarkierungsbombe muß bekämpft werden. Die britisch-amerikanischen Terrorbomben haben neuerdings bei ihren Angriffen das Verfahren geübt, zur Kennzeichnung von Flugzeug und Ziel durch bestimmte Zielmarkierungsbomben, Fallstrichbomben und Zielmarkierungsbomben abzuwerfen zu lassen. Während die Fallstrichbomben in der Luft zerbrechen abrennen, löst die Zielmarkierungsbombe 60 Gramm 100-prozentige (saurige) Kaliumsalze aus, die brennend zu Boden fallen und dort etwa drei Minuten ausbrennen. Um die Zielmarkierung zu verhindern, ist es notwendig, die Flammen und die Lichterscheinungen der am Boden brennenden Kaliumsalze schnellstens von oben durch Wasser zu löschen. Da das Löschen der Kaliumsalze mit Wasser nur bedingt möglich ist, müssen die Kaliumsalze sofort mit möglichst viel Erde oder Sand überdeckt werden.

Verlängerte Geltungsdauer der Reichsbahn-Fahrtausweise. Die Reichsbahn hat die vierjährige Geltungsdauer der vom 8. August 1943 an gelösten Fahrtausweise vorübergehend auf vierzehn Tage verlängert. Die Geltungsdauer der Fahrtausweise mit bisher mehr als drei Tagen Gültigkeit, wie z. B. Reichsbahnfahrtausweise, Arbeiterfahrtausweise usw., sowie der Fahrtausweise nach dem Ausland bleiben unverändert.

Uebst Zurückhaltung in der Aufgabe von Telegrammen! Die Deutsche Reichspost teilt mit: In einzelnen Gebieten Deutschlands ist der telegraphische Nachrichtenverkehr der Bevölkerung auf ein Minimum eingeschränkt. Die Deutsche Reichspost ist daher zur Zeit nicht in der Lage, die Telegramme mit der üblichen Schnelligkeit zu übermitteln und zu liefern. Sehr häufig müssen die Telegramme wegen Überlastung des Verkehrs mit der Post verlangsamt werden. Besondere Verzögerungen oder Nichtankunft sind daher zu erwarten. Es ist unbedingt erforderlich, sich in der Aufgabe von Telegrammen größte Zurückhaltung aufzuweisen.

Luftpost an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Luftpostsendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte werden außer nach Britisch-Indien auch nach Französisch-Indien (Guadeloupe, Martinique, St. Martin usw.) und nach Niederländisch-Indien (Aruba, Bonaire, Curaçao usw.) angenommen. Sie müssen den Leitern der Luftpost über Nordamerika tragen. Luftpostzuschlag: 50 Pf für je 5 Gramm.

Der Kaufmann muß auf die Marken achten. Schützt auf Erfahrungsan aus der Praxis wird im Pressebericht des Einzelhandels ein Appell an die Kaufleute gerichtet, die vereinnahmten Marken, Punkte oder Bedarfsgegenstände sorgfältig zu behandeln und aufzubewahren wie bares Geld. Insbesondere werden die Kaufleute ermahnt, auch bei der Vereinnahmung der Marken sorgfältig auf die ordnungsmäßige Abwicklung zu achten.

auf Postanweisungen oder Zahlarten eingezahlt worden sind. Händigt aber ein Postbeamter versehentlich eine gewöhnliche Nachnahmeforderung ohne Nachnahmeerhebung aus, so daß der Absender den Schaden hat, leistet die Post keinen Ersatz für das Verschulden des Beamten. Ist dagegen eine mit Nachnahme belastete Einschreibeforderung in Verlust geraten oder dem Empfänger versehentlich ohne Einziehung des Nachnahmebetrages ausgehändigt worden, so hat die Post dem Absender eine Entschädigung von 40 RM zu zahlen. Wenn es sich nicht um ganz kleine Beträge handelt, sollte man Nachnahmen deshalb unter Einschreiben gehen lassen.

Ausgeschlossen bleibt eine Erfahrlung dann, wenn der Verlust oder die Beschädigung durch die eigene Fahrlässigkeit des Absenders herbeigeführt worden ist, also durch unangenehme Verpackung, schlechte Aufschrift usw., durch die natürliche Beschaffenheit des Gutes (beispielsweise ganz schlecht verpackte zerbrechliche Flaschen oder dergl.) oder durch die unabwendbaren Folgen eines Naturereignisses, wie Schneeverwehungen, Hochwasser usw. Eine weitere Bedingung für die Erfahrlung ist, daß die Sendungen entsprechend den Bestimmungen der Postordnung abgepackt worden sind. Im allgemeinen wird eine Erfahrlung für Verzögerungen in der Beförderung nicht erfolgen. Das aber der Inhalt eine Sendung infolge der Verzögerung seinen Wert ganz oder teilweise verliert oder ist er vollständig verdorben, so würde Ersatz zu leisten sein.

Die Erfahrlung bei Wertbriefen legt bei der Feststellung des von der Post zu leistenden Ersatzbetrages den angegebenen Wert zugrunde. Kann jedoch die Postverwaltung nachweisen, daß der angegebene Wert den gemeinen Wert der Sache übersteigt, so hat sie nur diesen zu ersetzen. Aus Ersparnisgründen wird mitunter auch der Wert zu niedrig angegeben. Das rächt sich natürlich. Angenommen, ein Geldbrief ist mit 3000 RM deklariert, enthält aber 5000 RM, und wird um 3500 RM bezahlt, so hat die Post nur 3000 RM zu ersetzen. Aber auch das nur, wenn der Nachweise einwandfrei geführt werden kann, daß wirklich 5000 RM eingeklappt wurden. Sonst muß angenommen werden, daß der Inhalt mit der Deklaration übereinstimmt. Sind also dann noch 1500 RM vorhanden, so wären nur 1500 RM zu ersetzen.

Wenn eine Sache unter gewissen Verhältnissen einen außergewöhnlichen Wert haben kann, so wird dieser naturgemäß nicht ersetzt. Nicht allgemein bekannt ist es, daß die Post auch Gebühren für Sendungen dem Absender zu erstatten hat, die nachweislich bei ihr verloren gegangen sind. Für beschädigte Sendungen gilt dies ebenfalls, deren Annahme vom Empfänger verweigert worden ist, vorausgesetzt, daß die Post den Schaden zu vertreten hat. Übrigens besteht eine Ersatzpflicht der Post nur dem Absender gegenüber. Allerdings kann auch dem Empfänger dann Ersatz geleistet werden, wenn der Absender ihm seine Ersatzansprüche schriftlich abgetreten hat.

Der vorsichtige Postgenosse, ob Geschäfts- oder Privatmann, wird aus diesen Ausführungen seine Schlüsse hinsichtlich der Beförderungsförm zu ziehen haben. Pakete von höherem Werte wird man als Wertpakete versenden. Reist wird der Verlust als gewöhnliches Paket genügen, vorausgesetzt natürlich, daß der Inhalt nicht besonders wertvoll ist und mit der für gewöhnliche Pakete üblichen Erfahrlung kein Verlust verbunden ist. Nachnahmeleistungen, für die man nicht die Paketform wählt, wird man ebenfalls aus den erwähnten Gründen — wenn es sich nicht um ganz kleine Beträge handelt — eingeschrieben gehen lassen.

Vom Schicksal verweht

14. Fortsetzung Roman von Hella Gutknecht

Bob trägt die gleiche Liebendürftigkeit zur Schau. „Ich bedaure es auch, Dr. Dos Passos.“

„Ja, ich hätte Sie in ein paar Dingen gern um Rat gefragt“, fährt Dos Passos höflich fort. „Aber Ihre Berichte sind ja ausgezeichnet, die werden mir auch so viel helfen.“

„Sie wollen auf die Station?“ fragt Lewis kühl.

„Ja, ich werde wahrscheinlich auch nicht mehr erreichen als Sie, aber... versuchen muß man es doch, nicht?“

Gespannt beobachtet Virginia die beiden Männer. Ihr ist nicht klar, ob Bob Peter Fischer erkannt hat.

„Also Doktor, gute Ueberfahrt“, verabschiedet sich Dos Passos, „und kommen Sie gesund wieder. Auf Wiedersehen, Miß Farlen!“ Auch Forster nickt den beiden zu. „Ich sehe Sie ja morgen früh noch, Lewis!“ Die beiden Herren verschwinden durch die Glastür.

Kuhig, als sei nichts vorgefallen, fragt Bob: „Gehen wir?“

„Ja.“ Virginia ist ganz sicher, daß Lewis nicht Dos Passos mit Peter Fischer identifiziert hat.

Ziemlich schweigend legen sie den kurzen Weg vom Country-Club bis zum Hygiene-Departement zurück. Es ist kühl, Virginia fröstelt trotz des Schals. Sie fühlt sich matt wie nach einer großen Anstrengung. Die vier Treppen zu den Wohnräumen der Ärzte fallen ihr schwer. Trotzdem ist sie glücklich und bereit, Bob Lewis jede Bitte zu erfüllen, aus Dankbarkeit dafür, daß er den geliebten Mann nicht wiedererkannt.

Vor Virginias Zimmer bleibt Bob Lewis stehen. „Gute Nacht.“ Als sie ihre Hand wieder aus seiner lösen will, läßt er sie nicht los.

„Hast Du wirklich geglaubt, ich würde ihn nicht erkennen?“ fragt er hart und packt Virginia bei den Handgelenken.

Sie ist wie gelähmt.

„Seit wann weißt Du, daß er Dos Passos ist?“ Bob Lewis Stimme ist rauh vor ohnmächtigem Zorn.

Virginia will dem Menschen gegenüber, den sie heiraten will, ehrlich sein. „Seit heute nachmittag.“

Lewis verzieht höhnisch den Mund. „So? Und Du hast Forster überredet, ihn kommen zu lassen, ohne zu wissen, wer er ist? Warum? Es haben sich genug andere Ärzte beworben, die vielleicht mehr Berechtigung hatten, den Posten zu bekommen. Aber Du hast Dich für Dos Passos eingesetzt, weil Du gewußt hast, daß er Peter Fischer ist.“

Je mehr sich Bob erregt, desto ruhiger wird Virginia. „Ich habe bis heute nicht einmal gewußt, daß er noch lebt.“

„Das soll ich Dir glauben — ja? Warum hast Du mir dann heute nachmittag nichts gesagt? Warum wolltest Du verhindern, daß ich ihn treffe? Warum sollte ich unbedingt fortfahren?“ steigert sich Lewis in Wut. Als Virginia ihn nur traurig ansieht, schreit er sie an: „Du sollst mir antworten, Virgin!“

„Was kann ich antworten, wenn Du kein Vertrauen hast, Bob?“ sagt sie müde.

„Vertrauen? Ich will die Wahrheit wissen. Was habt Ihr vor?“

Der letzte Satz trifft Virginia wie ein Hieb, doch äußerlich bewahrt sie überlegene Ruhe. „Willst Du meine Handgelenke nicht loslassen, Bob?“

Lewis gibt ihre Hände frei. „Ihr wolltet fort sein, wenn ich zurückkomme — ja?“ zischt er gehässig.

Virginia greift nach der Klinke ihrer Tür. „Ich habe Dir mein Wort gegeben, Bob, und ich habe immer gehalten, was ich versprochen habe. Aber Du machst es mir sehr schwer!“

Lewis verliert den letzten Rest seiner Beherrschung. „Du, Virgin, wenn Du vergessen haben solltest, daß Peter Fischer ein Mörder ist, ich habe es nicht vergessen. Rehmnt Euch in acht!“ Damit macht er kehrt und geht fort.

Virginia sieht ihm erschrocken nach und zuckt zusammen, als seine Tür ins Schloß fällt. Unwillkürlich reißt sie sich ihre schmerzenden Gelenke, ehe sie ihr Zimmer betritt.

Bob ist horchend hinter seiner Tür stehen geblieben in der Hoffnung, Virginias Schritt und ein zages Klopfen zu hören. Als nichts geschieht, zieht er sein weißes Abendjacket aus und hängt es über einen Stuhl. Dann gießt er sich ein Glas Whisky ein, trinkt es hastig. Er setzt sich in seinen Schreibtischstuhl, schlägt die Schreibmappe auf, greift nach seinem Füllfederhalter und beginnt zu schreiben. Schon nach wenigen Worten hält er inne und stellt den Ventilator ein. Ihm ist heiß. Mit sorgenvollem Gesicht betrachtet er ein auf dem Schreibtisch stehendes Foto Virginias, das ihn verjünglich anlächelt. Das Bild erweckt einen neuen Gedanken in ihm, er legt den Füllfederhalter aus der Hand.

Durch ein paar Wände von ihm getrennt sitzt Virginia vor dem Spiegel, unbeweglich in Gedanken versunken. Sie hält einen silbernen Kamm in der Hand, hat aber vergessen, was sie tun wollte. Alles in ihrem Zimmer erinnert sie plötzlich unangenehm an Bob. Die Radierung über dem Bett ist ein Geburtsstagsgeschenk, die Blumen auf dem Tisch brachte er ihr gestern mit, zum Ueberflus beginnt auch ihr Papagei, der, als sie das Licht einschaltete, aufgewacht ist: „Bob liebt Virginia“ zu krächzen. „Still“, fährt sie ärgerlich ihren Liebbling an. Virginia stützt grüblerisch den Kopf auf. Die Drohung, die in den letzten Worten von Lewis gelegen hat, beunruhigt sie.

Fortsetzung folgt.

Sport vom Sonntag

DSG siegte 3:1

Das Gastspiel des Deutschen Fußballmeisters in Oberschlesien wurde am Sonnabend ein voller Erfolg. Der Dresdner DSG beziegerte 3000 Industriearbeiter aus dem ober-schlesischen Kohlenrevier durch ein technisch hervorragendes und mannhaftes, sich geschlossenes Spiel. Sein Gegner, Germania Königsbrunn, wuchs in diesem Spiel im Bismarckhütter Stadion über sich hinaus, lieferte einen großen Kampf und wurde schließlich nur knapp mit 3:1 (1:0) geschlagen. Wie geschickt der ober-schlesische Gaumeister in der taktischen Einstellung operierte, ging am besten daraus hervor, daß er bis zur 75. Minute ein 1:1 halten konnte. Erst dann fielen die Dresdner ihren verdienten Sieg fächer. Die Tore erzielten Köpping, Schaffer und Schön für den DSG. Spodzieja für die Oberschlesier. Während Germania Königsbrunn in härtester Befestigung antreten konnte, spielte der DSG ohne Hofmann, Erdl und Kuzler.

Fußball in Sachsens Gauflasse

Außer dem Gastspiel des Dresdner DSG in Königsbrunn gab es am Sonnabend und Sonntag in der sächsischen Fußball-Gauflasse einige Freundschaftsspiele. Der Planitzer FC legte sich mit 11:2 (2:1) gegen VfL Amdau überlegen durch. Auch Fortuna Leipzig gewann, wenn auch knapp mit 3:2 (2:1) gegen RTB Zwickau. Alle anderen Gauflassenmannschaften wurden dagegen besetzt. Der Chemnitzer FC unterlag gegen SCV Chemnitz mit 0:3 (0:2), der FC Harta gegen 1. FC 08 Plauen mit 1:2 (1:1). Tura 99 Leipzig gegen MTV Borna mit 3:4 (1:0) und der Niesler SV gegen RTB Burzen mit 2:3 (0:3).

Gebiet Sachsen überlegener Wasserballspieler

In Glauchau wurde am Sonntag das Ausschreibungsturnier im Wasserball zwischen den H. S. Gebieten Sachsen, Sudetenland, Oberhessen, Mittel- und Ostpreußen ausgetragen. Das Gebiet Sachsen stellte mit Graf (Glauchau), Thurm (Leipzig), Borkomitz (Chemnitz), Stürden (Leipzig), Jantänel (Limbach), Kapf (Plauen) und Söll (Wienau) die überlegene Mannschaft und erkämpfte sich ohne Niederlage die Teilnahme an den Endspielen um die Deutsche Jugendmeisterschaft in Breslau.

Neue Tennismeister

In Braunschweig werden zur Zeit die deutschen Tennismeister ausgetragen. Die Belegung war in diesem Jahre besser, wenn auch der vorjährige Titelverteidiger Eppler und Brauer fehlte, der auf der Braunschweiger Liste fehlte. Im Wettbewerb der Frauen wurde die Favoritin Hilde Dörfel aus Wien durch einen 6:1, 6:4-Sieg über die junge Inar Daniels-Breslau erstmalig Reicherin. Zusammen mit Frau Frecht gewann Frau Dörfel auch die Braundoppelmeisterschaft. Die Frau Dörfel kam auch Frau Frecht zu einem weiteren Meisterschaftserfolg im Braunschweiger Doppel, das sie allerdings zusammen mit Koch kampflos gewann, da ihre Gegnerin krankheitsbedingt nicht antreten konnte. Die beiden noch ausstehenden Endkämpfe der Tennismeisterschaften in Braunschweig, Männerdoppel und Männerdoppel, werden erst am heutigen Sonntag ausgetragen. Im Männerdoppel treten sich in der Schlussrunde Ullrich Koch und Oberführer Wies (Röhl) gegenüber.

Erster Reichschwimmer der Hitler-Jugend. In fast allen Bannern der Hitler-Jugend wurde der erste Reichschwimmplatz benannt. Auf leistungsfähigstem Gebiet der exprobierte Reichsportwettkampf, so erfolgte der Schwimmtag am Wochenende die größtmögliche Belastung aller Einzelnen. Die Abkündigung des Grundbesitzes der Deutschen Lebenserhaltungsgemeinschaft, die befürwortet Anteil am Reichschwimmtag hatte, die Prüfungen zum Reichleistungsschwimmer I und II der D.S. Einzelmeisterschaft der Reichschwimmer, Staffeln und Vorführungen ergaben überaus gute Resultate, die mit dem für den Reichschwimmer feindlichen Element.

Ämthche Bekanntmachungen

Luftschuhübung in Geising
Heute Dienstag, den 10. August, findet zwischen 19 und 21 Uhr eine Luftschuhübung statt. Alarm erfolgt durch das Signal „Entwarnung“.

Geising, den 10. August 1943.
Der Bürgermeister als örtlicher Luftschuhleiter

Glashütte. Freihaltung von öffentlichem Verkehrsraum.
In letzter Zeit sind wiederholt von privater Seite **Vaustoffe und andere Wirtschaftsgegenstände** auf öffentlichem Verkehrsraum abgeladen und ohne sonstige Vorkehrungen abgestellt worden — auch **Fahrzeuge** verschiedener Art.

Nach den bestehenden Polizeivorschriften ist dies grundsätzlich verboten. Nur in besonders gearteten Fällen ist nach Prüfung der Verkehrssicherheit mit einer vorübergehenden Genehmigung zu rechnen. Entsprechende Anträge sind im Rathaus, Zimmer 10, schriftlich oder mündlich anzubringen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung.

Glashütte, am 9. August 1943.
Der Bürgermeister

Ab Donnerstag, den 12. August halte ich wieder Sprechstunde in Geising und Altenberg wie bisher.

Paul Kipp
staatl. gepr. Dentist

Krowel
Garant guter Arsen-Präparate — seit 1893 —
Chem. Fabrik Krowel-Lausen G. m. b. H. Eila

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
Selbstherstellendes Schuhcreme genügt für trockene, warme, glatte und glänzende Schuhe. Du brauchst nicht mehr ein neues Paar.
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin.
Ehr nur mit dem Aufdruck „Guttalin“
Nur in Fachgeschäften.
Guttalin-Fabrik Eila

Unsere liebe kleine **Ingeborg**
† 20. 3. 1943 † 6. 8. 1943
ist wieder von uns gegangen.

Für liebevolle Anteilnahme an unserem Schmerz sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Bernhard Hoyer und Frau
Bahnhof Lauenstein, im August 1943

Ihre Verlobung geben bekannt
Siefelotte Weidenmüller
Heinz Kaden
8. August 1943 Altenberg
Großhartmannsdorf z. Z. auf Urlaub

Wir danken allen, die uns anlässlich unserer am 7. 8. 1943 stattgefundenen **Verählung** durch Glückwünsche u. Geschenke ehrten, zugl. i. Namen unserer Eltern aufs herzlichste. Besonderen Dank Familie Kühnel, Ratskeller.

Herbert Brauer u. Frau Hildegard geb. Tröger
Altenberg, 10. 8. 1943

Wir danken allen, die uns anlässlich unserer am 7. 8. 1943 stattgefundenen **Verählung** durch Glückwünsche u. Geschenke ehrten, zugl. i. Namen unserer Eltern aufs herzlichste. Besonderen Dank Familie Kühnel, Ratskeller.

Kirche zu Altenberg
Mittwoch, d. 11. Aug., 20 Uhr
28. Orgelvesper
Bach: Passacaglia u. a. / Sonate L. 2 Violinen u. Orgel von Händel. Violine Helga Schubert u. Siegfried Hilbert

mit **Karin Hardt - Hilde Sessak - Waldemar Leitgeb - Richard Häußler**
Die Lebens- und Liebesgeschichte einer Verlassenen und ihrer Tochter.
Wochenschau — Kulturfilm
Jugendliche verboten
Dienstag, Mittwoch 20 Uhr
Glashütter Lichtspiele

Ein gut **Kleiderschrank**
erhaltener **Kleiderschrank** bringen zu kaufen gesucht.
Rud. Seifert, Glashütte
Mittstraße 15

Starker Leib?
Dann rauche Hilfe! Leibhalter suchtmäßig durch **Bandagist Ackermann, Dresden, nur Gumpertstraße Nr. 16, 1. Stock.**
Hauptgeschäft: Werner Kuntzsch
Druck und Verlag: F. H. Kuntzsch
Altenberg.
Verdunstung 21.37 - 5.14

Mercedes-Benz
Kraftfahrzeuge und andere Fabrikate, neuen Modells, kauft laufend
Daimler-Benz AG.
Verkaufsstelle Dresden, Christianstraße 39 Ruf 24091

Wie bekommt man Hausfrauenhände sauber?
Nach jeder schmutzigen Hausarbeit — Schuhputzen, Heizen, Kartoffelschölen usw. — säubert ATA allein oder mit etwas Seife leicht die Hände. ATA, der treue Helfer bei allen Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, sollte stets griffbereit an jedem Spülstein stehen.
Hergestellt in den Persil Werken.

Zimmerleute
für sonnabends und sonntags sucht
Hans Schieren, Bärenstein
Auf Lauenstein 547.

Wohnungstausch
nach Dresden. Viele Zwei-Zimmer, Küche, Bad, ZH. und Zubeh., Zentral-Heizung, Nieß, kaltes und warmes Wasser in Vorort Dresdens, freie Lage, rot. Garten, mit 42,00 einschl. Heißg. Suche drei od. mehr Zimmer u. Zubeh., evtl. Haus zu mieten od. pachten in Ort an Bahn- oder Busverbindung. Ausführliche Preisangebote unter „R 31“ an Midag, Dresden II 1.

Stroh
in großen und kleinen Volten zu kaufen gesucht, hole selbst ab. Angebote an den Verlag dieses Blattes in Altenberg erbeten.

Junge Dame,
gut aussehend, 20 Jahre alt, wünscht zwecks Gedanken- und Ehe einen gutsituierten Herrn kennen zu lernen. Auch Witwer mit Kind angenehm. Werte Zuschrift unter „M. T.“ postlagernd Heidenau I.

1 Paar gebrauchte Schuhe
sind gefunden worden. Abzuholen bei Max Janisch, Altenberg.

NS. Frauenhilfe / Deutsches Frauenwerk Altenberg
Morgen Mittwoch **Gemeinschaftsabend** mit Bombengeschäftigen im **Vulchhaus** Obertrichsprung. Abmarsch punkt 20 Uhr Hotel „Stadt Dresden“.

Schneiderbüste
mit Ständer, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Buchbinderei Herchel, Geising.

Tausche Zugochsen
gegen gute Milchkuh. Zu erfragen im Verlag des Bl. in Altenberg.

Welcher eheliche Fieber gibt gegen gute Belohnung meine schwarze **Strickjacke**, verloren am Sonnabend nachm. Vorhalle Bahnhof Geising, zurück? Abzugeben bei **Saubertlich, Geising, Lange Str. 35**

Gesucht eine Frau zum Reinigen der Büroräume
Carl Renner & Sohn
Glashütte

Erste... Monats... Druck... Altenbe...
Nach...
für gut be...
Tauf...
eines Gen...
die Ernd...
der poln...
über, wie...
berren Bel...
nichts mit...
als eine K...
anderer K...
Krenl dur...
als zehnt...
Ernennung...
genannt...
beres sind...
Verhalten...
wird. I...
keit jeder...
Walter...
So an...
es doch ni...
die Welt...
werden...
zum Leibe...
wurde an...
terliche...
beschränkt...
alle Nach...
bekannt...
Aufstand...
hat. Sta...
ernte Sta...
damit 19...
der Sow...
lana und...
die Solid...
animum...
Aktivität...
wirdeln.
Wenn...
in gewalt...
lichtlos...
verschiede...
Vinen u...
Witen m...
winnt an...
Seit b...
in der L...
auch böst...
die Plute...
bruders...
wenn die...
Glagar...
Friedr...
Soldaten...
jovenn fer...
maden, u...
feindliche...
feuern, d...
ie uns a...
dem herte...
und dem...
In E...
deutsche...
achalt, r...
Das hel...
immerki...
in der F...
unierer...
den Trün...
lunnz, l...
national...
darin m...
Es i...
die einst...
netreten...
lader au...
in Wost...
das in a...
Leibe ha...
kation, r...
die gegen...
are ich...
Anläß...
plötzlich...
gewiß...
sümmen...
Schlebe...
So leiter...
Vor s...
ten jug...
und K...
Fah man...
Fah man...
Fah man...
dem Sta...
bündeter...
Freunde...
Vollsch...
Galt ver...